

VIII.

Untersuchung von 16 Frauenschädeln, darunter solchen von 12 Verbrecherinnen (incl. einer Selbstmörderin).

Von

Dr. P. Näcke
Hubertusburg in Sachsen.

Im 49. Bande von Laehr's „Allgemeiner Zeitschrift für Psychiatrie“ habe ich in einem grösseren Aufsatze*) nachzuweisen gesucht, dass von den normalen zu den geisteskranken Frauen und irren Sträflinginnen kein absoluter, sondern nur ein relativer Zahlenunterschied in der Häufigkeit der sogenannten Degenerationszeichen besteht, dass ich vor Allem den „type criminel“ von Lombroso nicht bestätigen konnte, und dass endlich die ganze Lombroso'sche Lehre von Ueberreibungen und Willkürlichkeiten nicht freizusprechen ist.

Als nöthige Ergänzung zu obigen vergleichend anthropologisch-biologischen Studien nahm ich die Gelegenheit wahr, 1890 im Laboratorium des Dresdener anthropologisch - zoologischen Museums 16 Frauenschädel, darunter solche von 12 Verbrecherinnen (incl. einer Selbstmörderin) zu untersuchen. Herr Dr. Helm, damaliger Assistent am besagten Institut war so freundlich mich in die Finessen craniometrischer Untersuchungen nach Ranke und den Anweisungen**) der Frankfurter Verständigung der Craniologen einzuführen. Ich erfülle

*) Näcke, „Die anthropologisch-biologischen Beziehungen zum Verbrechen und Wahnsinn beim Weibe“, als Fortsetzung der im gleichen Bande erschienenen klinisch-statistischen Arbeit: „Verbrechen und Wahnsinn beim Weibe“.

**) „Verständigung über ein gemeinsames craniometrisches Verfahren“. Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Januar 1883.

nur eine angenehme Pflicht, wenn ich ihm, wie auch Herrn Prof. E. Schmidt in Leipzig, dem bekannten Anthropologen, für Ertheilung von Rath und That meinen wärmsten Dank an dieser Stelle ausspreche.

Es kam mir vor Allem darauf an, auch an Schädeln nachzusehen ob hier das, was ich *in vivo* gefunden, nämlich, dass es keinen „*tipo criminale*“ gäbe, sich gleichfalls bewahrheiten würde, zumal Lombroso*) am Schädel eine Hauptstütze seiner Theorie zu finden glaubt. Freilich hat der italienische Gelehrte vorwiegend nur Männer-schädel untersucht, Frauen überhaupt sehr vernachlässigt und erst jetzt will er eben ein grösseres Werk über die *Donna delinquente* veröffentlichen.

Seine Meinung, dass bei Frauen Degenerationszeichen seltener als Männern seien, glaube ich gründlich widerlegt zu haben, da bei genauem Zusehen unter 100 normalen Frauen nur 3 pCt. davon völlig frei waren. Am Kopfskelett wird allerdings vorläufig dieser Beweis noch ausstehen müssen, da bisher zu wenig Cranien von normalen, irren Frauen und Verbrecherinnen untersucht worden sind. Ja, bezüglich der Messungen am Frauenschädel nach der Frankfurter Verständigung, d. h. seit 1883, liegen dergleichen Recherchen, soviel ich weiss, überhaupt nicht vor, wenigstens wohl sicher nicht für Verbrecherinnen und zum Vergleiche lassen sich nur für einige Maasse ältere Messungen von Weissbach, Welcker etc. benutzen. Dadurch ist aber eine vergleichend craniologische Betrachtung des Frauenschädels sehr erschwert und wir müssen uns daher vorwiegend auf die Beschreibung unserer kleinen Schädelreihe beschränken, deren Untersuchung aber trotzdem aus obigen Gründen willkommen sein dürfte.

Leider handelt es sich um sogenannte Museumsstücke, d. h. wir wissen nichts von der Anamnese der zugehörigen Personen; nur der Name, das Delict und die Herkunft (auch nur der letzte Aufenthaltsort ist notirt), nicht einmal das Alter, wurden erwähnt. Ich möchte hierbei in parenthesi ganz speciell betonen, dass eine craniologische Untersuchung von wahrhaftem Werthe erst dann sein kann, wenn die ganze Persönlichkeit, besonders nach geistiger Hinsicht, bekannt ist, daher z. B. die Untersuchungen von Rassenschädeln nur zu oft zu falschen Schlüssen verleiten, da eine Menge pathologischer Individuen sich darunter befinden können.

*) Lombroso: a) „Der Verbrecher“. Bd. I. Hamburg. 1887, Bd. II. Hamburg 1890; b) *L'Anthropologie criminelle et ses récents progrès*. Paris 1891.

Dass die Frauen wohl sämmtlich aus Sachsen stammen, dürfen wir annehmen; den Delicten nach handelt es sich um 4 Mörderinnen, 5 Diebinnen, 1 Brandstifterin, 1 Vagabundin, 1 Selbstmörderin; außerdem waren auch 2 Puellae publicae und 2 Frauen „aus dem Krankenhause“. Da die Schädel der vier Letztgenannten mit den übrigen zusammen aufgestellt waren, so liegt die Vermuthung nahe, dass sie gleichfalls criminellen Frauen angehörten.

Bevor wir nun die angehängte Masstabelle näher beleuchten, gilt es, einige Bemerkungen vorauszuschicken.

Vielfach erwiesen sich die Schädel als defect und sehr atrophisch, so dass es wenig Sinn gehabt hätte, dieselben zu wägen, deshalb sind nur allgemeine Bezeichnungen für die Schwere gebraucht worden; auch hat nur die Schwere von Frauen gleichen Alters, das hier ja unbekannt ist, vergleichsweise, Bedeutung. Da ferner an einigen defecten Exemplaren sich die „deutsche Horizontalebene“ nicht bestimmen liess, so wurde dieselbe nebst den darauf sich aufbauenden Massen weggelassen; dasselbe geschah aus gleichem Grunde auch mit dem wichtigen Profilwinkel, so dass die Prognathie nur nach dem Eindrucke bemessen wurde. Dafür ward aber die Kinnhöhe*) bezeichnet, weil die Höhe und Massigkeit des Kinnes nach Lombroso bekanntlich eine grosse Rolle beim Verbrecherthum spielen soll. Bei der Nasenhöhe ward ferner, wenn die Apertur (a) rechts (r.) oder links (l.) tiefer als der Nasenstachel sich fand, die Zirkelspitze an der tiefsten Stelle aufgesetzt. Die Schädelcapacität endlich wurde mit mittel- und gleichgrossen Erbsen vorgenommen und vor jeder Reihenuntersuchung die Stopfungsdichte an Ranke's Bronzeschädel (crâne étalon) festgestellt und notirt, um die schliessliche Zahl aus mehreren Untersuchungen als Durchschnitt zu finden,

Betrachten wir nach Tabelle I. zunächst die verschiedenen Indices, die im Allgemeinen ja wichtiger als die einzelnen Componenten sind, so ergiebt sich umstehende kleine Uebersicht.

Aus den Indices, sowie aus den ihnen nach der Frankfurter Verständigung zukommenden und den Zahlen beigefügten Bezeichnungen ersehen wir zuvörderst, dass durchschnittlich sämmtliche Schädel als hyperbrachycephal sich darstellen, desgleichen die einzelnen Kategorien im Mittel: im Ganzen sind nur ein Schädel (Härtel, Diebin)

*) Vom tiefsten Punkte der Maxilla unten in der Mittellinie bis zum Alveolenrande zwischen den mittleren Schneidezähnen (ohne die Zähne also!) gemessen.

	bei 16 Schädeln durchschnittlich	bei 12 Verbrecherinnen durchschnittl.	bei 4 Mörderinnen durchschnittl.	bei 5 Diebinnen durchschnittl.	bei 2 Puellae publ. u. 2 aus dem Krankenhaus durchschn.
Längenbreiten-Index	87,4 hyperbrachycephal	88,2 hyperbrachyceph.	89,8 hyperbrachyceph.	87,3 hyperbrachyceph.	85,0 brachyceph.
Längenhöhen-Index	73,9 orthocephal	74,4 orthoceph.	74,9 orthoceph.	74,6 orthoceph.	72,3 orthoceph.
Gesichts-Index ... (Virchow)	121,5 schmalgesichtig (von 9 Personen)	124,5 schmalgesicht. (v. 6 Pers.)	120,1 schmalgesicht. (v. 2 Pers.)	128,7 (nur 2 gemessen!)	115,7 schmalgesichtig (3 Personen)
Jochbreiten - Gesichts-Index ...	82,0 chamaecephal. (von 9 Personen)	83,8 chamaecephal. (v. 6 Pers.)	74,1 chamaecephal. (v. 2 Pers.)	91,3 leptopros. (nur 2 gemessen)	78,6 chamaecephal. (3 Personen)
Nasen-Index	46,3 leptorhin	45,4 leptorhin.	48,4 mesorhin	44,4 leptorhin	49,5 mesorhin
Augenhöhlen-Index	81,7 mesokonch	81,5 mesokonch	80,8 mesok.	80,7 mesok.	82,1 mesokonch
Schädelcapacität	1332,5	1346,9	1322,5	1430	1291,9
Kinnhöhe	26,2 (von 11 Personen*)	27,7 (von 8 Personen)	25,8 (v. 3 Pers.)	34,4 (v. 2 Pers.)	22,2 (von 3 Personen)
Jochbreite	126,6	127,0	127,4	130,3	124,0

mesocephal und 2 andere brachycephal (Günther, Richter**). Ferner ist durchschnittlich überall Orthocephalie vorhanden und nur im Einzelnen sind 5 Hypsicephale (2 Mörderinnen, 3 Diebinnen) und 1 Chamaecephale (Richter) verzeichnet. Weiterhin sind alle durchschnittlich schmalgesichtig, ebenso im Einzelnen; desgleichen haben alle chamaecephale Obergesichter, bis auf 3 leptoprose (2 Diebinnen und 1 Vagabundin). Die grössere Hälfte ist ferner dem Nasenindex nach

*) Weggelassen die Fälle, wo die Alveolen fehlten.

**) In einem Vortrage im Berliner psychiatrischen Verein (cfr. Laehr's Allgem. Zeitschr. f. Psych. Bd. 47) habe ich etwas abweichende Zahlenangaben gemacht, da ich die Schädel nur dem Augenscheine nach sortirt und noch nicht die Indices berechnet hatte.

im Mittel leptorhin, die Mörderinnen dagegen und die Angehörigen der letzten Kategorie (hier sogar 2 platyrhine) präsentieren sich durchschnittlich als Mesorrhine. Ueberall ist das Mittel endlich des Augenhöhlenindex, mesokonch, im Einzelnen figuriren aber 7 Chamaekonche (darunter 2 Mörderinnen und 2 Diebinnen) und 4 Hypsikonche (darunter 1 Diebin).

Wir sehen also, dass die übermässigen Kurzsädel überall hier vorwiegen. Entgegen der Annahme Welcker's fanden Weissbach und Benedikt**), dass der Schädel des Weibes brachycephaler als der des Mannes ist. Der Längenbreitenindex beträgt nach Weissbach beim deutschen Weibe 83,1; bei 9 Weibern der Gall'schen Sammlung ward er auf 80,4 festgesetzt; beides also Zahlen der Brachycephalie. Meine vergleichenden Untersuchungen an Lebenden ergaben für das Auge als vorwiegend bei normalen, irren Frauen und geisteskranken Verbrecherinnen einen mittelgrossen, ovalen Schädel.

Lehrreicher als Durchschnittszahlen sind aber sicher die einzelnen Reihen.

Bei 12 Verbrecherinnen (incl. 1 Selbstmörderin) verhielt sich der Längenbreitenindex in Reihen aufgelöst, folgendermassen:

79,5—85,0 = 1 V. (8,3 pCt.)	88,1—90,0 = 4 V. (33,3 pCt.)
85,1—86,0 = 3 V. (25 pCt.)	90,1—95,0 = 3 V. (25 pCt.)
86,1—88,0 = 1 V. (8,3 pCt.)	

Der Längenhöhenindex zeigt folgende Reihen:

70,0—71,1 = 3 V. (25 pCt.)	72,1—75,0 = 2 V. (16,7 pCt.)
71,1—72,0 = 2 V. (16,7 pCt.)	75,1—78,0 = 3 V. (25 pCt.)

Nach Benedikt ist dieser „Höhenindex“ ohne Bedeutung, wichtiger dagegen die absolute Grösse der „grössten Höhe“, wozu freilich nach der Frankfurter Verständigung die deutsche Horizontalebene nöthig ist. Der Nasenindex stimmt in unseren Fällen nur in geringer Majorität in der Leptorhinie mit den weissen Rassen überein; platyrhin dagegen sind die Mongolen. Der mittlere Augenindex für weisse Rassen von 84—85 (Benedikt) wird nicht erreicht, dagegen ist überall, wie es sein soll, der Höhendurchmesser der Augenhöhle kleiner, als der Breitendurchmesser.

Bezüglich der einzelnen Linearmaasse liessen sich aus unserer grossen Tabelle verschiedene Reihen construirenen, doch sollen hier nur die wichtigsten angeführt werden. Eine reiche Fundgrube vergleichender Daten bietet besonders der Artikel von Benedikt mit den

*) Benedikt, Schädelmessung. Real-Encyklopädie der gesammten Heilkunde 1882. 12. Bd.

eigenen Untersuchungen, sowie denen von Weissbach, Welcker, Zuckerkandl etc. an Normalen, Verbrechern, Geisteskranken, Rassenschädeln, Männern und Frauen. — Bei unseren 12 Verbrecherinnen betragen die Reihen der grössten Länge:

$$159-163 = 4 \text{ V. (33,3 pCt.)} \quad 171-180 = 4 \text{ V. (33,3 pCt.)}$$

$$164-170 = 3 \text{ V. (25 pCt.)} \quad 181-190 = 1 \text{ V. (8,3 pCt.)}$$

die der grössten Breite:

$$140-145 = 4 \text{ V. (33,3 pCt.)} \quad 151-155 = 5 \text{ V. (41,8 pCt.)}$$

$$146-150 = 2 \text{ V. (16,7 pCt.)} \quad \text{darüber} = 1 \text{ V. (8,3 pCt.)}$$

Nach Weissbach und Aeby (Benedikt) beträgt die grösste Breite des weiblichen Schädels 14,2 und 14,0 nach Zuckerkandl, bei uns finden sich viel grössere Zahlen, da hier die Breite mit 14,0 erst anfängt und 15,8 als maximum erreicht.

Die Länge der Schädelbasis bietet folgende Reihen dar:

$$88-90 = 3 \text{ V. (25 pCt.)} \quad 96-100 = 1 \text{ V. (8,3 pCt.)}$$

$$91-95 = 6 \text{ V. (50 pCt.)} \quad 101-106 = 2 \text{ V. (16,7 pCt.)}$$

Die Breite der Schädelbasis (Warzenbreite):

$$91,5-95,0 = 3 \text{ V. (25 pCt.)} \quad 101-105 = 3 \text{ V. (25 pCt.)}$$

$$96,0-100 = 3 \text{ V. (25 pCt.)} \quad \text{darüber} = 3 \text{ V. (25 pCt.)}$$

Die Reihen sind also hier gleichmässiger vertheilt, und das Maximum ist 109. Weissbach fand nur einen Schädel (Mann?) unter 95,0, während wir 4 solche haben (3 Verbrecherinnen und 1 der letzten Kategorie).

Die Jochbreite in Reihen:

$$118,5-125,0 = 6 \text{ V. (50 pCt.)} \quad 131-135 = 1 \text{ V. (8,3 pCt.)}$$

$$126-130,0 = 2 \text{ V. (16,7 pCt.)} \quad \text{darüber} = 3 \text{ V. (25 pCt.)}$$

Maximum 138,0.

Als mittlere Jochbreite für Frauen fand Weissbach 123, wir 126,6 (127 bei den Verbrecherinnen und grösser bei den Diebinnen, als bei den Mörderinnen) und er fand nur 1 über 130 (132); die meisten fallen bei uns in die Breite von 118,5-125.

Bezüglich der Kinnhöhe zeigt sich bei 8 Verbrecherinnen Folgendes:

$$20,9-25,0 = 3 \text{ V. (37,5 pCt.)} \quad 30,1-35,0 = 2 \text{ V. (25 pCt.)}$$

$$26,0-30,0 = 2 \text{ V. (25 pCt.)} \quad \text{darüber} = 1 \text{ V. (12,5 pCt.)}$$

Maximum 38,5.

Der Horizontalumfang betrug bei allen 12 Verbrecherinnen:

$$46,5-47,0 = 1 \text{ V. (8,3 pCt.)} \quad 50,1-51 = 2 \text{ V. (16,7 pCt.)}$$

$$47,1-48,0 = 2 \text{ V. (16,7 pCt.)} \quad 51,1-52 = 1 \text{ V. (8,3 pCt.)}$$

$$48,1-49,0 = 1 \text{ V. (8,3 pCt.)} \quad 52,1-53,2 = 1 \text{ V. (8,3 pCt.)}$$

$$49,1-50,0 = 4 \text{ V. (33,3 pCt.)}$$

Der Sagittalumfang:

$33,1 - 34,0 = 3$ V. (25 pCt.)	$36,1 - 37,0 = 1$ V. (8,3 pCt.)
$34,1 - 35,0 = 5$ V. (41,8 pCt.)	darüber = 1 V. (8,3 pCt.)
$35,1 - 36,0 = 2$ V. (16,7 pCt.)	Maximum 37,8.

Die häufigsten Zahlen sind also $34,1 - 35,0$, während Weissbach dafür $35,1 - 36,0$ angiebt.

Während endlich Weissbach für den deutschen Weiberschädel eine mittlere Schädelcapacität von 1316 fand, Welcker von 1300*) und Ranke**) bei der altbairischen Landbevölkerung von 1395, ist dieselbe bei unsern 16 Kranken 1332,5, bei den Verbrecherinnen 1346,9 um bei den Diebinnen 1430 zu erreichen, obgleich nach Havelock Ellis***) und Lombroso die Diebe häufiger kleinere Köpfe haben sollen als die Mörder.

Die Schädelcapacität unserer 12 Verbrecherinnen vertheilt sich folgendermassen:

$1165 - 1200 = 3$ V. (25 pCt.)	$1351 - 1400 = 1$ V. (8,3 pCt.)
$1201 - 1250 = 1$ V. (8,3 pCt.)	$1401 - 1450 = 2$ V. (16,7 pCt.)
$1251 - 1300 = 1$ V. (8,3 pCt.)	$1451 - 1500 = 0$ V.
$1301 - 1350 = 1$ V. (8,3 pCt.)	darüber = 3 V. (25 pCt.)

Maximum 1520.

Die meisten Fälle kommen also auf die Reihe der geringsten und der grössten Capacität.

Betrachten wir die Tabelle der Durchschnittswerte, so sehen wir zunächst, dass die einzelnen Kategorien kaum wesentlich von einander abweichen, ausser im Kubikinhalte des Schädels, wie wir eben sahen. Leider fehlen uns zum Vergleiche sächsische normale Weiberschädel, da ausser der Anzahl der Exemplare auch das Stammland für eine richtige Beurtheilng von wesentlichem Einflusse ist. Meine Untersuchungen an Lebenden machten es aber sehr wahrscheinlich, dass die Capacität bei den Normalen durchschnittlich grösser ist, als bei den geisteskranken Frauen und irren Verbrecherinnen. Ebenso fand Frau Tarnowsky† alle Schädelmaasse bei Diebinnen und Huren unter der Norm. Desgleichen constatirten Benedikt und v. Hölder††)

*) Gegenbaur, Anatomie des Menschen. 2. Aufl.

**) Ranke, Der Mensch. Leipzig 1886.

***) Havelock Ellis, The Criminal. London 1890.

†) Tarnowsky, Etude anthropométrique sur les prostituées et les volueuses. Paris 1889.

††) v. Hölder, Ueber die körperlichen und geistigen Eigenschaften der Verbrecher. Irrenfreund. 1888.

bedeutende Untertypie an männlichen Verbrecherschädeln, ebenso Lombroso, der sie zugleich auch bei Verbrecherinnen fand.

Wir erwähnten schon, dass die Reihenangaben, wie wir sie für einige Linearmaasse durchführten, für eine thatsächliche Beurtheilung der Verhältnisse viel wichtiger sind, als die Durchschnittswerthe. Für die einzelnen Kategorien wäre eine solche detaillierte Arbeit, da sie aus zu wenig Cranien bestanden, ohne Beweiskraft gewesen, hier sind also die Mittelzahlen eher am Platze.

Verlassen wir nun die Craniometrie und betrachten wir jetzt die Knochen selbst, so giebt die angehängte Tabelle II. in Kürze die wichtigsten Merkmale derselben wieder. Uebersichtlicher aber und gruppenweis geordnet treten sie als Extract in folgender kleinen Tabelle auf. Es gehören unter den 16 Schädeln vermutlich 9 alten, 3 jungen Personen und 4 solchen mittleren Alters an; bei den Verbrecherinnen speciell sind die Zahlen der Reihe nach 8, 2, 2.

Schon ein flüchtiger Blick auf obige Tabelle überzeugt uns leicht, dass es trotz der kleinen Anzahl von Schädeln, an Abnormitäten aller Art wahrlich nicht fehlt und männliche Cranien davon kaum mehr darbieten könnten, entgegen den Angaben Lombroso's; ebenso wenig kann ich finden, dass unsere Schädel von Verbrecherinnen mit Ausnahme allenfalls von drei Stücken, so oft denen normaler Männer ähneln, was jener Autor als häufig bezeichnet.

Zunächst fallen die vielen (10) schweren hyperostotischen, mehr weniger überall undurchsichtigen Schädel auf, zum grossen Theil sogar bei sonst senilen Personen. Hier liegt bei der Mehrzahl wenigstens, eine Ernährungsstörung, wohl meist rhachitischer Natur, zu Grunde, ähnlich, wie bei einzelnen Irrenschädeln. Rhachitische Spuren sehen wir mehrfach als hydrocephale oder hydrocephaloide Kopfbildung (4 mal bei den Verbrecherinnen, 1 mal bei geringem Cubikinhalt), limböse Nähte, Nahtanomalien, Schaltknochen, Verbiegungen der Knochen, sattelförmige Einsenkung im unteren Theile der Sagittaliss*) (2 mal bei der Dorn und Richter) oft grosse Schädelcapacität etc. auftreten. Wir werden wohl kaum fehlgehen, wenn wir unter den 16 Schädeln 9 als pathologisch bezeichnen, und zwar $6 = 50$ pCt. bei Verbrecherinnen (Böhme, Dobrenz, Seltner, Gottschalk, Jähnig, Köppel) und $3 = 75$ pCt. bei den 4 Letzten (Krüger, Günther, Richter) und zwar auch ohne etwa weitere rhachitische Symptome darauf fussend, dass die schweren Schädel grösstentheils alten Frauen angehörten, was offenbar abnorm ist. Der zehnte schwere Schädel

*) Von Frau Tarnowsky in 33 pCt. ihrer Prostituirten beobachtet.

Anomalien	bei den 16 Schädeln.	bei den 12 Verbre- cherinnen.	bei den 4 Mörder- innen.	bei den 5 Diebin- nen.	bei den 4 Letzten.
Schwerer Schädel....	10 = 62,5	pCt. 8 = 66,7	pCt. 3 = 75	pCt. 3 = 60	pCt. 2 = 50
Hydrocephale, hydro- cephaloide Bildung.	5 = 31,25	4 = 33,3	1 = 25	1 = 20	1 = 25
Stirnnaht ganz oder fast ganz.....	2 = 12,5	2 = 16,7	1 = 26	1 = 20	—
Stirnnaht spurweis...	11 = 68,75	8 = 66,7	3 = 75	3 = 60	3 = 75
Kreuzkopf	1 = 6,25	—	—	1 = 20	—
Limböse Lambdanahrt	3 = 18,75	1 = 8,3	—	1 = 20	2 = 50
Sut. transversa fast ganz	1 = 6,25	1 = 8,3	1 = 25	—	—
Sut. transversa theil- weis	5 = 31,25	3 = 25	1 = 25	1 = 20	2 = 50
Sut. transversa, Spu- ren	2 = 12,5	2 = 16,7	—	2 = 40	—
Worms'sche Knochen	7 = 43,75	5 = 41,7	2 = 50	3 = 60	2 = 50
Tubera frontalia deut- lich	10 = 62,5	8 = 66,7	3 = 75	3 = 60	2 = 50
Tubera parietalia deutlich.....	8 = 50	6 = 50	2 = 50	2 = 40	2 = 50
Fliehende Stirn	4 = 25	4 = 33,3	1 = 25	2 = 40	—
Protub. occipit. deut- lich	9 = 56,25	6 = 50	—	4 = 80	3 = 75
Jochbein sehr stark.	1 = 6,25	1 = 8,3	—	1 = 20	—
Prognathie	6 = 37,5	5 = 41,7	1 = 25	2 = 40	1 = 25
Starker Unterkiefer .	1 = 6,25	1 = 8,3	—	1 = 20	—
Männlicher Typus ...	3 = 18,75	3 = 25	1 = 25	1 = 20	—
Grosse Proc. stiloid..	4 = 25	4 = 33,3	1 = 25	2 = 40	—
Starke Asymmetrie des Schädels.....	1 = 6,25	1 = 8,3	—	1 = 20	—

(Härtel) dürfte dagegen wohl als physiologisch zu betrachten sein. Unsere Zahlen erscheinen kaum zu hoch gegriffen und weiter wird der vorsichtige Schluss wohl erlaubt sein, dass diesen abnormen Kapseln gewiss auch zum Theil abnorme Gehirne inne gewohnt haben, dass also ein guter Theil dieser Verbrecherinnen höchst wahrscheinlich geistig abnorm war, eine wohlbekannte Thatsache, die ich mit anderen Autoren durch meine Untersuchungen an Lebenden in erschreckender Weise bestätigen konnte. In wie weit aber die beobachteten, oft auch an normalen Schädeln, noch öfter allerdings an solchen von Geisteskranken nicht fehlenden Verdünnungen einzelner Knochenpartien als pathologisch aufzufassen sind, bleibe dahingestellt.

Versuchen wir aber aus den verschiedenen Unregelmässigkeiten, trotzdem sie meist gehäuft auftreten, einen type criminel zu construiren, so wird dies schwerlich gelingen. Vielleicht dürfte nur die Diebin Härtel allenfalls der „rea nata“ entsprechen, sonst finden wir kaum Gemeinsames, zu einem Typus Zusammengehöriges und auch die einzelnen Kategorien weichen nicht wesentlich von einander ab. Der männliche Typus findet sich allerdings in 25 pCt. der Verbrecherinnen, schwere Schädel in 66,7 pCt., die fliegende Stirn in 33,3 pCt., Prognathie in 41,7 pCt., aber starker Jochbogen nur in 8,3 pCt. desgleichen starker Unterkiefer und Asymmetrie, selten ist ferner stark gewölbtes Occiput; mongoloides Gesicht fehlt, man müsste denn die Härtel dazu rechnen, wogegen allerdings das lange Gesicht widerstreitet. Hätten wir wirkliche Irrenschädel in Parallele zu setzen, so würden wohl ähnliche Resultate sich zeigen. Sommer*) konnte keinen wesentlichen Unterschied in den Indices der drei Hauptdurchmesser zwischen Normalen und Irrenschädeln finden, ebenso wenig eine specifische Form des Irrenschädels. Wenn dies zunächst wohl nur von Männern gilt, so ist es jedenfalls auch auf Frauen anwendbar. Hätten wir aber zum Vergleiche normale Schädel, so würden wir auch hier eine Menge Abnormitäten**) erkennen, so dass wahrscheinlich nur Quantitätsunterschiede bestehen, wie ich dies an Lebenden mit den „Degenerationszeichen“ nachwies.

Die von uns als pathologisch bezeichneten Cranien dürften sicher von Irrenschädeln kaum zu unterscheiden sein.

Gehen wir jetzt auf Einzelnes näher ein, wobei wir nur die Verbrecherinnen im Auge haben, so betrachten wir zunächst den Schädel im Ganzen. Auffallend ist, dass nirgends Spuren von Traumen da sind, nur die Böhme zeigte über dem rechten Augenrande oben ein scharfes, ovales Loch unbekannter Provenienz. Die Innenfläche der Kapsel war überall glatt, selten mit tiefen Arterienfurchen, noch seltener mit reichlichen Pacchioni'schen Gruben. Aussen war der Knochen einmal rauh (Böhme: Lues?). Leichte Asymmetrie des Kopf- und Gesichtsskeletts ist fast normal (Benedikt sagt das Gegentheil!), was man gut bei der Betrachtung der Entfernung der Säittaliss von den Scheitelhöckern, der Sut. frontalis von den Stirn-

*) Sommer, Beiträge zur Kenntnis des Irrenschädels. Virchow's Archiv etc. Bd. 89 und 90. 1882.

**) Nicht zu vergessen ist, dass hierbei sehr oft der Subjectivismus eine grosse Rolle spielt!

höckern, der Configuration der Höcker selbst, der Nasenöffnung etc. sieht; stark asymmetrisch war die Schädelkapsel nur bei der Dorn. Ueber frühzeitige Synostose liess sich aus Unkenntniss des Alters nichts Sichereres aussagen und aplastische Knochen waren nicht vorhanden. Besondere Einfachheit der Nähte fehlte auch, eher war das Gegenheil da, wie die häufigen Schaltknochen beweisen, die einzeln oder kombiniert in verschiedenen Nähten sassen, am häufigsten in der Lambdanaht. Oxycephale und flache Köpfe fehlten ganz, nur ein sattelförmiger Kopf kommt vor.

Auffallend am Stirnbein ist zunächst, dass die Sut. frontalis ganz oder fast ganz zweimal vorkommt, einmal einen sogenannten „Kreuzkopf“ (Jaenig) bildend; spurweis ist sie sehr häufig, wie auch bei Normalen. Die Tub. frontal. waren gut und deutlich 8 mal, die Arcus superciliares 4 mal deutlich (nach Lombroso bei Verbrechern die häufigste Anomalie!), fliehende Stirn, meist mit Niedrigkeit vereint, 4 mal. Abnorm grosse Augenhöhlen, die nach Lombroso bei Dieben so häufig sein sollen, fielen nicht auf, dagegen standen einmal beide nicht in gleichem Niveau. Innen war die Crista frontalis nicht hervorragend. Bei einer der letzten Kategorie Angehörigen fanden sich auf einer Seite zwei Foramina infraorbitalia.

Das Scheitelbein war oft hinten breit; 6 mal mit deutlichen Höckern versehen.

Beim Schläfebein ward der Stirnfortsatz nie beobachtet.

Das Hinterhauptsbein war stark nur 1 mal, gut 2 mal gewölbt. Die Protuberantia occip. ext. in der Hälfte der Fälle stark ausgeprägt. Einmal war fast ein vollständiges Inkabein vorhanden; die Sutura transversa war theil- und spurweis oft vorhanden. Nie zeigte sich eine mittlere Hinterhauptsgrube, auf welche Lombroso so grosse Stücke hält.

An der Basis waren zweimal kleine Condylen da (in der vierten Kategorie einmal solche mit doppelten Gelenkflächen), grosses Foramen magnum 1 mal, lange Warzenfortsätze 1 mal, kleine 2 mal, lange Griffelfortsätze 4 mal.

Am Oberkiefer bestand alveolare Prognathie sicher 5 mal, wahrscheinlich 2 mal; die Fossa canina war 1 mal flach, 1 mal sehr tief, das Jochbein nur einmal massig und das bei einer Diebin (Härtel). Ueberall war der Gaumen flach, ausser bei der Jahn; die Sut. transversa palati zeigte sich 2 mal.

Der Unterkiefer war nur 1 mal massig (Härtel); zurückweichendes Kinn (Ellis) oder Prognee fehlten, ebenso jede Andeutung

der Apophysis Lemurinica (appendice lémurien), die nach Lombroso wichtig ist, nicht aber nach Mingazzini*).

Die Zähne fehlen vielfach, so dass sich wenig darüber aussagen lässt. Die Weisheitszähne fehlten ganz oder theilweise in drei Fällen, in einem vierten wahrscheinlich. Grosse massive Zähne sind 2 mal potirt (Härtel, Jahn), speciell grosse Canini fehlen.

Unsere kleine Schädelreihe, speciell aber die Betrachtung der 12 Verbrecherinnen zeigt uns also, als Resumé, eine Reihe pathologischer Bildungen, die auf ein krankes Hirnleben zum Theil hinweisen. Alle möglichen Abnormitäten sind zahlreich vertreten, höchst wahrscheinlich aber nicht häufiger, als bei Irren und wahrscheinlich auch oft — der Analogie an Lebenden nach — bei Normalen vorhanden. Anhaltspunkte für Aufstellung eines „Verbrechertypus“ sind hier nicht gegeben, noch weniger Unterscheidungsmerkmale für einzelne Kategorien, was beides mit unseren ausgedehnten Untersuchungen an Lebenden harmonirt. Verbrecherphysiognomien, wie sie Havelock Ellis und Andere abbilden und die Maler so häufig auf die Leinwand zauberten, bilden sicher nicht die

Tabelle I. Untersuchung von 16 Frauenschädeln, darunter nach der Frankfurter Ver-

Schädelnummer (Dresdener Katalog)	921	942	983	1004	916	925
Name	Dobrenz	Gottschalk	Lehmann	Seltner	Böhme	De
Herkunft	Sträflingin aus Waldheim	hingerichtet 1835 in Dippoldiswalde	?	hingerichtet 1836 in Frankenberg	Sträflingin aus Waldheim	Sträfl aus Whei
Delict	Kindesmörderin	Mörderin	Mörderin	Giftmischerin (Gattentmord)	Brandstifterin	Diebi
Grösste Länge } des Hirn- Intertuberal-Länge } schädels	164 167	159 165	159 157	174 176	160,8 162	17 17

^{*)} Kurella, Zur Weiterentwickelung der Lombroso'schen Theorie. Centralbl. f. Nervenheilkunde u. Psychiatrie etc. Nov. 1892.

Regel, was schon die Galton'sche Compositphotographien (H. Ellis) genugsam erkennen lassen. Endlich ist mit der atavistischen Deutung gewisser Abnormitäten die höchste Vorsicht geboten, da nach Wiedersheim*) relativ nur wenig Bildungen atavistisch sich erklären lassen (und in concreto kann sie noch immer individuell sein!) und Ranke sogar am Menschenschädel jegliches „pithekoides Merkmal“ leugnet und dies zu begründen sucht.

Die vielen pathologischen Befunde erklären sich aber leicht aus der Thatsache, dass die meisten Verbrecher und Verbrecherinnen der Hefe des Proletariats entstammen, wo Ernährungsstörungen und Excesse aller Art häufiger als sonst sind, bereits schon die Keimanlage vergiften — also hier schon beginnt der Einfluss des milieu social! — und weiterhin das kindliche und spätere Leben vielfach gefährden und ihre Spuren am Körper zurücklassen, sehr oft das Gehirn invalidisieren und bisweilen vielleicht allein schon dadurch, viel häufiger aber gewiss erst unter Concurrenz der äusseren Verhältnisse die betreffenden Individuen der Verbrecherlaufbahn zuführen müssen.

solchen von 12 Verbrecherinnen (incl einer Selbstmörderin)
ständigung der Craniologen.

952	960	963	975	991	969	919	968	936	998
Härtel räflingin s Wald- heim.	Jaehnig Sträflingin aus Wald- heim	Jahn ?	Köppel Sträflingin aus Wald- heim	Philipp Stadtcran- kenhaus (Dresden?)	Krügel ?	Bausch ?	Krüger ?	Günther aus dem Stadtcran- kenhause (Dresden?)	Richter aus dem Stadtcran- kenhause (Dresden?)
Diebin	Diebin	Diebin	Diebin	Vagabun- din	Selbst- mörderin (tötete sich durch Schuss)	Puella publica	Puella publica	—	—
190 191	163 171	171 170,5	171 170	166 167	167 173	167 171	166 171	167,5 166	173 170

*) Wiedersheim, Der Bau des Menschen als Zeugniss für seine Vergangenheit. Freiburg 1887. Topinard (*l'homme dans la nature*, Paris 1891) glaubt viel mehr Bildungen atavistisch erklären zu können.

Schädelnummer (Dresdener Katalog)	921	942	983	1004	916	922
Hirnschädel	Grösste Breite	140 ¹	151 ²	140	158	141 ³
	Kleinste Stirnbreite	91,9	95	86,3	97,6	84
	Hülfshöhe	129	119	120	123	115,6
	Länge der Schädelbasis	92	91	88	91	88
	Breite der Schädelbasis	92	103,3	91,5	104,4	104
	Länge der Pars basilaris	22	18,5	21,6	17	20,4
	Grösste Länge } des For. magn.	35	34,3	32	32,2	35
	Grösste Breite } des For. magn.	28,6	26,3	28,5	28,9	28
	Horizontalumfang } des	47,8	49,7	46,5	52	47,5
	Sagittalumfang } Schädels	34,3	35	33,1	36,5	33,1
Gesichtsschädel	Gesichtsbreite nach Virchow .	84,7	87	82,5	92,4	81
	Gesichtsbreite nach Hölder .	108	109	104,2	115,5	107
	Jochbreite	126	129	118,5	136	124
	Gesichtshöhe	—	—	97	113,5	95
	Ober- (-Mittel) Gesichtshöhe .	—	61,5	56,4	62,7	55,3
	Nasenhöhe	48,6	48,1 a	42,3	48,2	47,8 a. r.
	Grösste Breite der Nasenöffnung	24,4	23,1	19,7	22,5	21,8
	Grösste Breite des Augenhöhleingangs	40,3	38,4	36,7	40,8	41,4
	Grösste Höhe des Augenhöhleneingangs	31,9	30,5	31,3	34,3	32,5
	Gaumenlänge	—	43,4	44,1	41,1	41,6
Indices	Gaumenmittelbreite	—	—	34	42,3	40
	Gaumenendbreite	43,3	37,5	35,8	41	40
	Profillänge des Gesichts	—	93	87	84	90
	Kinnhöhe	16,4	31,5	22	24	20,9
	a) Längenbreiten-	85,4	95,0	88,1	90,8	87,6
		hyper- brachyc.	hyper- brachyc.	hyper- brachyc.	hyper- brachyc.	hyper- brachyc.
	b) Längenhöhen-	78,7	74,8	75,5	70,7	72,0
	c) Gesichts- (Virchow)- Index	hypsi- cephal	ortho- cephal	hypsi- cephal	ortho- cephal	ortho- cephal
	d) Jochbreiten-Gesichts-	—	—	117,5	122,8	117,4
				schmal- gesichtig	schmal- gesichtig	schmal- gesichtig

¹) Am oberen Rand der Schläfenschuppe. — ²) Ueber der Schläfenschuppe. — ³) Am oberen Rande der Schläfenschuppe.

952	960	963	975	991	969	919	968	936	998
151 ¹	153	147 ²	151 ³	142	150	144 ⁴	153 ⁵	134	141
100,1	97,4	95,5	98,5	98	92,5	89,25	92,4	97,5	93,5
136	128	121	131	122,5	117,5	122,5	124	123	117
106	93	100,5	93,5	92,5	89	90	88,5	93,5	94
106	95,8	99,3	109	94,6	96	95,4	106	100,1	94,4
25,5	21,8	23	22	19,5	17,7	20,8	17,7	25,5	20,5
38,2	32,5	32,8	34	34,2	35,7	35,4	39	31,9	33
33	28,6	25,1	28,6	26	29	27,7	31	27	27
53,2	50	49,8	50,8	48,8	50	49,6	50,5	49	49,7
37,8	35,7	35	35,5	33,9	34,8	35,6	34,8	34,2	33,8
98	86	87	91,5	88	84,6	79,4	87,8	86,5	86,6
123,5	112,7	107,4	114	104,4	106	97,4	103	107	111,3
138	122,5	123	136	122	122	118	131	124	124
126,6	—	111,5	—	116	—	95,8	103	94,1	—
75,2	67,2	63,6	—	68,3	63,7	56	67,3	58,6	—
51,3	50,8 a. 1	45,8	53,0	51,7	46,6	41,8 a.r sp. 41,5	44,8	44,3 a. l.	52,2
23	22,3	22,6	24,7	22,2	20	21,6	23,8	21,8	23
45	42	39	42,3	38,3	39	38	39,8	40,3	42,3
34,5	32	33,7	35	33,4	33,5	30	32,6	31,6	37,7
53	41,2	50	—	39	47,3	36,6	40	40,2	—
40	—	40,7	—	—	—	35,8	38,3	—	—
38,3	38,6	37,0	38,0	36,0	34,2	37,7	41,6	35	36,7
106	86,5	108	—	87	88	84,5	81	83	—
38,5	31	30,3	20	27	27,6	22,5	23	21	20
(ohne Alveolen)	(ohne Alveolen)	(ohne Alveolen)	(ohne Alveolen)						
79,5	93,9	86,0	88,3	85,5	89,8	86,2	92,2	80,2	81,5
meso- cephal	hyper- brachyc.	hyper- brachyc.	hyper- brachyc.	hyper- brachyc.	hyper- brachyc.	hyper- brachyc.	hyper- brachyc.	brachy- cephal	brachy- cephal
71,6	78,5	70,8	76,6	73,5	70,1	73,1	74,7	73,6	67,6
orth- cephal	hypsi- cephal	ortho- ceph.	hypsi- cephal	ortho- cephal	ortho- cephal	ortho- ceph.	ortho- cephal	ortho- cephal	chamae- cephal
129,2	—	128,2	—	131,8	—	120,7	117,3	109,0	—
schmal gesichtig	schmal gesichtig	schmal gesichtig	—						
91,7	—	91,0	—	95,1	—	81,2	78,6	75,9	—
lepto- prosop	lepto- prosop	lepto- prosop	lepto- prosop	lepto- prosop	lepto- prosop	chamae- prosop	chamae- prosop	chamae- prosop	—

¹) Ueber dem Tuber parietale, — ²) Ueber dem oberen Rand der Schläfeschuppe. — ³) Ueber Schläfeschuppe. — ⁴) Am oberen Rande der Schläfeschuppe. — ⁵) Ueber Schläfeschuppe.

Schädelnummer (Dresdener Katalog)	921	942	983	1004	916	922
e) Nasen- f) Augenhöhlen- sept II	50,2 mesorhin	48,0 mesorhin	46,6 leptorhin	48,9 mesorhin	45,6 leptorhin	43,9 leptorhin
	Index 79,1 chamae- konch	79,4 chamae- konch	80,5 meso- konch	84,1 meso- konch	78,5 chamae- konch	81,0 meso- konch
Schädelcapacität	1245	1310	1165	1510	1167,5	1425

Tabelle II. Summarische Beschreibung von 16 Frauenschädeln.

Catalog- Nummer.	Name.	Unge- fähres Alter.	Schädel im Ganzen.	Sutura frontalis.	Sutura coron.	Sutura sagittal.	Sutura lambdoi- dea.	Sutura transver-
921	Dobrenz, Mörderin	alt	mässig schwer, rundlich	erhalten, ausser in der Mitte	ver- strichen	ver- strichen	vorhan- den	beidersei- 4 Ctm lang deu- lich von Lambdoi aus. —
942	Gottschalk, Mörderin	alt	Gesamtschädel zeigt männlichen Habitus. Schädel schwer, rund- lich.	Spur über der Nase	unterster Theil ver- wachsen	fast ver- strichen	fast ver- strichen	—
983	Lehmann, Mörderin	jung	schwer. Nähte klaffen oben. Klein, rundlich.	spurweis über der Nase	deutlich	deutlich	deutlich	rechts Ctm. lan
1004	Seltner, Mörderin	jung	schwer, hydrocephal ge- staltet, rundlich.	spurweis über der Nase	deutlich	deutlich	deutlich	—
916	Böhme, Brand- stifterin	alt	hydrocephaloid. Ganz leicht, atrophisch, rund- lich, sattelförmig. Hin- terhaupt und Scheitel- beine seitlich dünn, durchsichtig. Sulci me- ningei deutl. Ziempl. viel Pachtionische Gruben.	—	Enden ver- strichen	letztes Drittel ver- strichen. Der untere Theil ein- gesunken	—	beidersei- 2 Ctm. lange Rest v. d. Sut occipi temp. a

952	960	963	975	991	969	919	968	936	998
44,8 eptorhin	44,3 leptorhin	49,3 meso- rhin	46,6 leptorhin	42,9 leptorhin	42,9 leptorhin	51,7 platy- rhin	53,1 platy- rhin	49,2 mesorhin	44,1 leptorhin
76,7 chamae- konch	76,7 chamae- konch	86,4 hypsi- konch	82,7 meso- konch	87,2 hypsi- konch	85,9 hypsi- konch	78,9 chamae- konch	81,9 meso- konch	78,4 chamae- konch	89,1 hypsi- konch
1520	1505	1290	1410	1190	1355	1387,5	1400	1150	1230

darunter solchen von 12 Verbrecherinnen (incl. einer Selbstmörderin).

Andere Suturen.	Worms- sche Knochen.	Stirnbein.	Scheitel- bein.	Hinter- haupts- beine.	Basis.	Ober- kiefer.	Unter- kiefer.	Zähne.
—	mehrere kleine in Sut. front., lambdoid u. occipito- tempor.	Arcus super- cili. gut entw.	—	Protub. occip. ext ganz flach	Warzen- fortsatz mässig. Proc. sty- loid. gross	meist ohne Al- veolen, abge- schliffen. — Harter Gau- men flach, Endtheil fehlt	ohne Alveo- len, ganz abge- schliffen	nur oben 2 Zähne noch
ut. squa- mosa er- halten	—	Arcus super- cili. deutlich. Tub. frontal. deutlich.	—	Protub. occip. ext. mässig	langer Proc. ma- stoideus	Fossa canina flach. Wahr- sch. prognath. Gaumenflach	hoch, mässig schwer,	oben 1, un- ten 6 Zähne
ut. trans- versa pa- ati spur- weis	—	Stirn fliehend. Tub. frontal. deutlich	Tub. pa- rietalis deut- lich	—	Gaumen flach. Proc. mast. deut- lich. Relati- v grosses Foramen magnum Proc. ma- stoid. klein. — Gaumen flach	Fossa canina tief. Prognathie	schmal	Alle vor- handen, nur Weis- heitszähne fehlen
ut. trans- versa pa- ati spur- weis	einige kl. ind. Lamb- doidea u. links zwi- ihr und der Sut. occi- pito-temp.	Arcus super- cili. schwach. Tub. frontal. deutlich.	Tub. pa- rietalia deutl.	Prot. ext. schwach	—	—	mässig schwer	theilweis fehlend. Weisheits- zähne feh- len schein- bar
—	—	Arcus super- cili. schwach, dgl. die Tub. front., glabella flach. Ueber d. r. Augen. oben ein ova- les Loch	—	gut ge- wölbt. Pro- tub. ganz flach. Li- nea semi- circularis scharf, dünn	Condyli klein. Har- ter Gau- men flach, dünn	wahrsch. Pro- gnathie	schmal	oben 1, un- ten 2 Zähne

Catalog-Nummer.	Name.	Ungefährs Alter.	Schädel im Ganzen.	Sutura frontalis.	Sutura coron.	Sutura sagittal.	Sutura lambdoides.	Sutura transvers.
922	Dorn, Diebin	alt	rundlich, leicht, nicht durchsichtig. Knochen aussen rauh. Os tempor. hinten an einer Stelle aufgetrieben.	Spur über der Nase	Spuren	verstrichen	Spuren	—
952	Härtel, Diebin	mittleren Alters	schwer, länglich, hinten etwas breit, undurchsichtig. Männlicher Typus, langes Gesicht.	Spur über der Nase	erhalten	spurweis	oben verw.	—
960	Jachnig, Diebin	alt	ziemlich schwer, hydrocephal, rundlich.	ganz erhalten	erhalten	erhalten	erhalten	links Ctm. la
963	Jahn, Diebin	mittleren Alters	schwer, mehr oval.	—	In der Mitte und am Ende verstrichen	oben ziemlich verstrichen	limbös	Spuren rechts u links
975	Köppel, Diebin	alt	schwer, rundlich.	spurweis	Nähte aus einander			spurwe
991	Philipp, Vagabundin	alt	schwer, rundlich. Wenig durchsichtig. Männerlicher Typus.	spurweis über der Nase	meist verstrichen	meist verstrichen	meist verstr.	—
969	Krügel, Selbstmörderin	alt	schwer, rundlich, hydrocephaloid, seitlich nach hinten zu eingedrückt.	spurweis	am Ende verstrichen	verstrichen	rechts unten im Verstreichen,	—
919	Bausch, Puella publica	jung	ziemlich schwer, oval, hinten ziemlich breit. Deutliche Sulci meningei.	noch 1 $\frac{1}{2}$, Ctm. über der Nase	erhalten	erhalten	erhalten	2 Ctm breite Reste

Andere aturen.	Worms- sche Knochen.	Stirnbein.	Schitel- bein.	Hinter- haupts- bein.	Basis.	Ober- kiefer.	Unter- kiefer.	Zähne.
t. squa- sa zeigt Spuren	—	Arcus frontal. ziemlich gut; Tub. gut	Tub. pa- riet. gut	Protub. ziemlich deutlich	Proc. ma- stoid. mäs- sig.— Gau- men flach	ohne Alveolen Vordere Theil d. Highmors- höhle ganz atrophisch	ohne Alveo- len	ohne Zähne
—	kleine im unteren Theile der Lambda- naht	Arcus super- cil. deutlich. Stirn fliehend	hinten etwas breit	Protub. stark	Proc. ma- stoid. relativ schwach	Jochbeine massig. Pro- gnathie. Lan- ges Gesicht	ziemlich stark u. sehr hoch	massig. Weisheits- zähne feh- len oben links, un- ten rechts
—	2 kleine an der Sut. coron. rechts unt. Mehrere kleine in Lambda- naht	Tub. deutlich	Tub. deutl.	Protub. deutlich	grosser Proc. sty- loideus	ohne Alveolen	ohne Al- veolen	ohne
—	—	Stirn fliehend. Arcus super- cil. gering, Tub. deutlich	Tub. deutl.	stark ge- wölbt; Protub. deutlich	kleine Con- dylen. Sehr langer Proc. sty- loid.	Gaumen in der Mitte erho- ben. Progna- thie.	—	gut erhal- ten, massig
—	1 Knochen beiderseits zwischen Sut. squa- mosa und coronal. mehrere kleine links in Lambda- naht	In der Mitte mehrere dünne Stel- len. — Arcus schwach	—	gut ge- wölbt	—	ohne Alveolen Gaumen flach	ohne Al- veolen	fehlen
. squa- sa er- alten	—	Stirn etwas fliehend. Tub. deutlich	Tub. deutl.	Prot. sehr deutlich	langer Proc. sty- loideus	Gaumen flach. etwas Progna- thie.	—	meist feh- lend. Wahrsch. oben keine Weisheits- zähne
—	—	Arc. schwach. Tub. gut	Tub. deutl.	Prot. sehr deutlich	Proc. ma- stoid. gut entwickelt	Gaumen flach, etwas Progna- thie	schmal	fast zahn- los
	mehrere kleine in Lambda- naht in der	Arcus fehlen fast. Tuber deutlich	hinten ziemlich breit. Tub.	Prot. ziem- lich deut- lich	—	Fossa canina flach. Der rechte untere Augenhöhlen-	schwer	gut erhal- ten. Weis- heitszahn fehlt links

Catalog-Nummer.	Name.	Ungefähres Alter.	Schädel im Ganzen.	Sutura frontalis.	Sutura coron.	Sutura sagittal.	Sutura lambdoides.	Sutura transvers
968	Kräger, <i>Puella publica</i>	mittleren Alters	schwer, rundlich, hydrocephaloid, hinten sehr breit, undurchsichtig.	spurweis	erhalten	erhalten	erhalten	—
936	Günther	mittleren Alters	schwer, klein, sattelförmig.	spurweis	deutlich	verstrichen	oben limbös	beidersei. z. Th. vorhanden
998	Richter	alt	niedrig, länglich, seitlich durchscheinend, seitlich oben zusammengepresst und Sagittalis hinten eingesunken. Rhachitisch.	—	fehlt	fehlt, hinten eingesunken	fehlt. Gegend d. Lambdanaht limbös	—

Andere turen.	Worms- sche Knochen.	Stirnbein.	Scheitel- bein.	Hinter- haupts- bein.	Basis.	Ober- kiefer.	Unter- kiefer.	Zähne.
	Pterygoidealnaht links 2, rechts 1		sehr deutl.			rand tiefer als der linke. Gaumen ziemlich gewölbt, rechts 2 For. infraorbitalia		oben, ebenso unten links; rechts durchbohrend
—	—	Arcus fehlt fast. Tuber gut.	hinten sehr breit. Tub. gut	Prot. deutlich	—	Fossa caninatief. Prognathie. Gaumen gut gewölbt.	dünn	oben fast alle, die unten sehr fehlend es fehlen viele
t. squa- osa fehlt nks fast	rechts an der Sut. occipito-tempor.	Arcus mässig	Tub. deutl.	Prot. deutlich	Condyle mit 2 Ge- lenkflächen	Fossa canina deutl. Gaumen flach	—	
t. squa- osa spur- weis	—	—	—	der untere Theil sehr lang	Proc. mastoid. stark	ohne Alveolen. Gaumen flach	ohne Alveolen	fehlen